

St.-Elisabeth-Bote

Kapellenbrief aus dem Schwesternhaus "St. Elisabeth" in Auw a. d. Kyll

12. Jg. Nr. 11/2018

VIERTER FASTENSONNTAG

11.03.2018

GOTTESDIENSTE UND TERMINE

Sonntag 11.03.2018 VIERTER FASTENSONNTAG – LAETARE

10.30 Uhr Hochamt in der Pfarrkirche von Speicher

10.30 Uhr Sonntagsmesse in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll
als Jahrgedächtnis für + Johann Reichert

Montag 12.03. Vom Wochentag

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw für die
erwachsenen Taufbewerber, die in der Osternacht getauft werden.

Dienstag 13.03. Vom Wochentag

18.00 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll für
die + Frau Maria Fey

Mittwoch 14.03. Vom Wochentag – Hl. Mathilde

In der Schwesternkapelle keine hl. Messe

Donnerstag 15.03. Vom Wochentag – Hl. Klemens Maria Hofbauer

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll für
einen kranken Priester

Freitag 16.03. Vom Wochentag

17.30 Uhr Kreuzweg in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll

18.00 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw zu Ehren des hl.
Josef in einem besonderen Anliegen

Samstag 17.03. Vom Wochentag – Hl. Gertrud von Nivelles

In der Schwesternkapelle keine hl. Messe

Sonntag 18.03. FÜNFTER FASTENSONNTAG – MISEREOR-KOLLEKTE

10.30 Uhr Hochamt in der Pfarrkirche von Speicher

10.30 Uhr Festhochamt in der Pfarrkirche von Auw an der Kyll anläs-
slich des Diamantenen Ordensjubiläums von Sr. M. Bertilia und Sr. M.
Dietberga

WETTERREGELN.

- Gertraut, Gertraut ist die erste Sommerbraut.
- Hat der Februar Schnee und Eis – wird der Sommer ziemlich heiß.
- Im Märzen der Bauer die Rösslein anspannt ...

Impressum. Der "St.-Elisabeth-Bote" erscheint wöchentlich und ist unentgeltlich. Verantwortlich für den Inhalt: Msgr. Prof. Dr. Andreas Heinz, Maximinerweg 46, 54664 Auw an der Kyll; Tel. (06562) 8155; E-Mail: heinza@uni-trier.de

DER HL. JOSEF. Kaum einer weiß es noch. So wie der Monat Mai der Marienmonat ist, ist der Monat März in der katholischen Volksfrömmigkeit der Josefs-Monat. Warum? Weil am 19. März das Fest des hl. Josef im Kalender steht. Es hat lange gedauert, bis der hl. Josef im Festkalender der Kirche einen Platz bekommen hat. Erst 1714 wurde das Fest am 19. März für die ganze römisch-katholische Kirche verpflichtend eingeführt. Da der Josefstag aber im alten Erzbistum Trier nicht überall sofort beachtet und begangen wurde, ermahnte am 12. Februar 1718 der damalige Trierer Weihbischof Johannes Matthias von Eyss im Namen des Erzbischofs alle Welt- und Ordenspriester, dass sie in Zukunft das Fest des hl. Josefs auch als das eines Bistumspatrons feierlich mit den Gläubigen begehen müssten.

In Auw an der Kyll gibt es – abgesehen von der Muttergottes – keinen Heiligen, der häufiger dargestellt ist, wie der hl. Josef. In Sandstein gemeißelt steht sein Bild an der Straßenkurve nach Preist. Im Garten des Schwesternhauses St. Elisabeth hat eine Statue des hl. Josef ihren Ort. In der Auwer Pfarr- und Wallfahrtskirche ist der hl. Josef nicht zu übersehen. Die überlebensgroße, holzgeschnitzte Figur des Nähr- und Pflegevaters Jesu steht links neben dem Hochaltar. Der Josefstag war früher in Auw auch ein Wallfahrtstag. Die heutige Figur im neugotischen Stil ist nicht die ursprüngliche. An der gleichen Stelle stand – als Gegenstück zur Figur des hl. Nikolaus auf der rechten Seite des Hochaltars – eine barocke Josefsstatue, groß wie der hl. Nikolaus und ebenfalls aus Holz geschnitzt. Sie war sehr stark vom Holzwurm befallen. Deshalb musste sie entfernt werden. Sie wurde unter Pfarrer Joseph Hilgert (1901-1914) durch die heutige Figur ersetzt.

In der Bibel ist vom hl. Josef mehrfach im Zusammenhang mit der Geburt und der Kindheit Jesu die Rede. Josef lebte in Nazareth in Galiläa (heute im Norden des Staates Israel). Er war Zimmermann. Als er mit Maria verlobt war, wurde er durch einen Engel belehrt, dass Maria das Kind, das sie erwartete, vom Heiligen Geist empfangen hatte. Josef ging mit Maria, die schwanger war, nach Bethlehem in Judäa (bei Jerusalem), als die römische Besatzungsmacht (Kaiser Augustus) eine Volkszählung wegen der Besteuerung angesetzt hatte. Aus Bethlehem stammte der König David. Dort hatten die Nachkommen „aus dem Geschlecht Davids“ Besitzungen. Josef musste sich in Bethlehem in die römische Steuerlisten eintragen lassen, „weil er aus dem Haus und dem Geschlecht Davids war“. Als das Kind Marias in Bethlehem geboren wurde, hat Josef ihm den Namen Jesus gegeben und den Knaben damit als seinen Sohn adoptiert. Jesus wurde von den Leuten „als Sohn des Zimmermanns“ aus Nazareth angesehen. Er erfüllte aber auch (durch seinen Ziehvater Josef) das Prophetenwort, dass der Messias aus dem Geschlecht des Königs David und aus der Davidsstadt Bethlehem kommen werde.